

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 17. Sonnabend, den 17. Januar 1829.

Ein Blick auf das Jahr 1828 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Indessen wie könnte es auch in einer Stadt am Triebe zu Verschönerungen fehlen, wo die Gelegenheit Schönes zu sehen und zu hören so häufig vorkommt? Müssen wir auch darauf verzichten, die mannichfachen Belege zu übergehen, welche hier von der Kunst des Malers und Zeichners gegeben worden, und wovon die Ausstellung im Schlosse Pleißenburg während der Ostermesse so viele aufzeigte, so können wir doch an einiges erinnern, das auf der Bühne, im Concertsaale, die Aufmerksamkeit fesselte. Von fremden Bühnenkünstlerinnen und Künstlern sahen wir eine große Menge, entweder zum erstenmale oder doch aufs neue. Im Januar gleich trat Mad. Grünbaum und Birch-Pfeiffer auf; ihnen folgte Hr. Edwe, uns längst befreundet, aus Kassel. In der Ostermesse half der Tenorist Binder, aus Prag, nach Kräften aus, und noch am Ende des Jahres lernten wir zwei sehr schätzbare Künstler kennen; die Herren Nabehl (vom Breslauer) und Schubert (vom Koburg-Gothaischen Theater), die uns um so angenehmer überraschten, je weniger sie uns früher bekannt worden

waren, und der erstere uns in dem uralten Stücke: der Schwäher, die Zeit wieder ins Gedächtniß rief, wo Opitz in dieser Rolle alles hinriß. Herr Fürst ward von uns als alter Bekannter bewillkommenet. Von neuen Stücken sahen wir eine Menge in allen Arten. Die Sonnenmänner von Genast und die Ehemänner als Junggesellen von Th. Kästner, Hans Sachs von Deinhardstein, und der menschenfressende Wampyr von Wohlbrück-Marschner, die 3 Tage aus dem Leben eines Spielers und der Diplomat von Th. Hell, die Verstorbenen und Nehmt Euch ein Exempel daran, beide so wie der beste Ton von Töpfer, Fiorilla und Marie von Herold-Rubet, Martin Kästner u. seine Gesellen von Holbein, so wie die Schleichhändler von Raupach, Yngurd und noch so manche andere kleinere Stücke machten unsere Schaulust bald mehr, bald weniger, rege, und fesselten sie bald länger, bald vorübergehend. Allerdings hatte mit dem 1ten Mai das so rühmlich zu Leipzigs Ehre und Vortheile bestandene vom Herrn Hofrath R. Th. Kästner elf Jahre lang umsichtig und uneigennützig geleitete Stadttheater ein Ende erreicht.